

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Reiterhägergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Neumann, in Leipzig: Eugen Fort, S. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung

Angelommen den 12. Juni, 7 1/2 Uhr Abends.

Berlin, 12. Juni. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Der Schluss des Landtages findet voraussichtlich am 24. Juni durch den Finanzminister statt und die allseitige Vereidigung auf die Reichsverfassung Ende dieses Monats. Die Einberufung des Bundesraths ist Anfangs August bevorstehend.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sieht im Orient eine Krise herannahen. Die vertrauensvolle Stimmung, schreibt das ministerielle Blatt, welche durch den freundschaftlichen persönlichen Verkehr der mächtigsten Souveraine Europas nothwendigerweise hervorgerufen wurde, erleidet keine geringe Beeinträchtigung durch die neuesten Berichte aus dem Orient. Dort scheint wiederum einer jener Momente eingetreten zu sein, in denen nur ein besonders glückliches Ungeschehen den Ausbruch einer verhängnisvollen Krise hintanzuführen vermag, und zwar droht die Gefahr nicht bloß auf einem Punkte, sondern es scheinen alle entzündbaren Stellen am türkischen Staatskörper mit einem Male in Flammen aufzugehen zu wollen. Die Beziehungen zu Griechenland sind durch einen Zwischenfall mit dem Dampfer „Arkadion“ wieder auf die Spitze getrieben, so daß uns in jedem Augenblicke eine Depesche Nachricht bringen kann über ein See-Treffen zwischen türkischen und griechischen Schiffen. Gleichzeitig nimmt die aufständische Bewegung in Bulgarien einen immer bedenklicheren Charakter an. Thatsächlich wird in Bulgarien schon seit einigen Wochen mit wechselndem Glücke gekämpft, u. A. wurde bereits am 20. v. M. eine türkische Abtheilung bei Barbozka geschlagen. Ein Petersburger Correspondent der „Indep. belge“ behauptet, daß ein ehemaliger russischer General, Dr. Tschernajeff, sich an die Spitze der bulgarischen Insurrection zu stellen beabsichtige, und daß im bulgarischen Revolutions-Comité die Absicht gehegt werde, einen auswärtigen Prinzen zum Beherrscher Bulgariens auszurufen. Jedenfalls dürfte die Pforte, wenn nicht alle Anzeichen trügen, im Balkan binnen kurzer Zeit eine zweite Auflage des landstürmischen Aufstandes erleben, nur müßte diese letztere bei der centralen Lage Bulgariens für die türkische Regierung von ungleich größerer Wichtigkeit sein, als die Insurrection der Randioten. Um das Maß der Verlegenheiten voll zu machen, sieht sich aber die Pforte auch von ihren mohamedanischen Unterthanen bedrängt, und es hat in dieser Beziehung den Anschein, als ob zwei Strömungen gleichzeitig gegen die bestehende Herrschaft ankämpften. Die Jung-Türken streben nach der Suprematie, um auf den Trümmern des alten Türkenthums eine neue Aera des Moslementhums aufzubauen; die Tendenzen dieser Partei sind aus einem Briefe bekannt, den der ägyptische Prinz Mustapha Fajzl vor einigen Monaten an den Sultan gerichtet hat. Andererseits regt sich aber auch ein tiefes Mißvergnügen unter den Alt-Mohamedanern, das vom türkischen Clerus mit Eifer geschürt und unterhalten wird. Die mohamedanischen Ultramontanen können sich mit den einführbaren Neuerungen nicht befreunden, sie sehen in der projectirten Reife des Sultans nach Paris ein Verleugnen der Grundsätze des Koran, und es könnte nicht überraschen, wenn über kurz oder lang irrgelichter Fanatismus von dieser Seite her einen verzweifelten Versuch wagen würde. Eine Epidemie, die in den Cypriat-Districten ausgebrochen ist, wird die Stimmung daselbst kaum wesentlich verbessern. Die Situation im Orient ist also nichts weniger als beruhigend, und so wünschenswerth es wäre, daß auch auf jener Seite eine befriedigende Lösung der obwaltenden Schwierigkeiten gefunden werden möge, so würde es doch gewagt sein, mit Zuversicht auf den Eintritt einer derartigen erfreulichen Eventualität zu rechnen. Die Pforte scheint übrigens mit der Einführung zeitgemäßer Reformen diesmal Ernst machen zu wollen, denn kaum war das Gesetz über die Frei-

gebung der Moscheengüter veröffentlicht worden, so ordnete ein Ferman die Errichtung von 14 neuen Caisets zu den bestehenden 5 an, so daß mit Ausnahme der Paschaliks von Bagdad und Wella alle europäischen und asiatischen Gebietstheile der Türkei mit einer Art constitutioneller Provinzialregierungen bedacht sind. Das Gesetz über die Berechtigung für Ausländer, Grundbesitz zu erwerben, soll nächster Tage promulgirt werden.

[Münz-Conferenz.] Rußland hat nun auch seine Theilnahme an der internationalen Münz-Conferenz zugesagt, welche am 17. d. M. auf die Einladung Frankreichs in Paris stattfinden wird.

Stettin, 11. Juni. Wie die „Ost.-Z.“ hört, hat der Polizeihauptmann v. Stückradt für seine Beförderung als Polizeidirector nach Celle Bedingungen gestellt, welche nicht annehmbar befunden sind. Statt seiner ist daher der hiesige Polizei-Inspector Schabrodt mit der commissarischen Verwaltung der R. Polizei-Directi on in Celle beauftragt und wird bereits übermorgen in seinen neuen Wirkungskreis abgehen.

Hannover, 10. Juni. (M. Z.) Mit Rücksicht auf die Falschwerbungen hat der Generalgouverneur vor einigen Tagen ein Circularschreiben an die Beamten erlassen. Fast unbenbar, jedenfalls aber im höchsten Grade beklagenswerth sei es, daß die Beamten über solche Vorgänge keine Kenntniss erhalten hätten, so daß nur eine geringe Anzahl dienstlicher Anzeigen darüber erfolgt sei. Ein Theil der Beamten müsse entweder den an sie zu stellenden Anforderungen nicht gewachsen sein oder es müsse ihnen an gutem Willen oder an der Energie fehlen, welche die Regierung nothwendig verlangen müsse. Beamte müßten wissen, was in politischer Beziehung in ihren Bezirken vorgehe und die Regierung davon in Kenntniss setzen. Beamte, welche in dieser Beziehung ihre Pflicht veräußern, seien verantwortlich für das Unglück, welches durch die verbrecherischen Agenten der Agitationspartei in so viele Familien gebracht werde. Die Regierung werde gegen diejenigen Beamten, welche ihre Obliegenheiten nicht erfüllen, unnaehsichtig einschreiten und ihre sofortige Entlassung herbei führen. Die gegen die richterlichen Untersuchungen des Ritterschäftsprotestes verhängte Maßregel (Aufsicherung, um Pensionierung einzukommen) ist, wie man hört, neuerdings zurückgenommen worden. — Es sollen sich, der „Alln. Ztg.“ zufolge, ca. 100 militärpflichtige Hannoveraner in Arnheim befinden. Von den Gensdarmen wurden etwa 200, dem „Tageblatt“ zufolge, in die alten Provinzen versetzt.

Wien, 10. Juni. [Der Gemeinderath] von Wien hat in Bezug auf die Befestigung der Haupt- und Residenzstadt beschlossen, in einer an den Reichsrath zu richtenden Eingabe zu erklären, daß er sich durch die von dem Kriegeminister im Reichsrathe gegebene Antwort nicht beruhigt fühle und vielmehr hoffe, der Reichsrath werde bemüht sein, die Ausführung des Befestigungsprojects mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln hintanzuhalten.

Frankreich. Paris. [Der Papst nach Paris.] Das „Journal de Paris“ erklärt eine Reise des Papstes nach Paris Ende August als eine Möglichkeit. Der heilige Vater würde von Cardinal Antonelli begleitet werden.

Danzig, den 13. Juni. * Bei dem gestrigen Königschießen der Friedrich-Wilhelms-Schützen-Bruderschaft erschloß sich durch den besten Schuß die Königswürde Hr. Rentier Hoenig (der bereits in den Jahren 1847, 1848 und 1853 Schützenkönig und beim 50jährigen Jubiläum der Gilde 1851 Jubelkönig war); erster Ritter wurde Hr. Instrumentenmacher Weykopf, zweiter Ritter Hr. Kornmesser Claassen, dritter Ritter Hr. Töpfermeister Gruenke, vierter Ritter Hr. Getreidefactor Kiebe. Außerdem kamen 30 Silberpreise zur Vertheilung. Des Vormittags wurde um Geldprämiën geschossen; die erste Prä-

mie erhielt Hr. Kaufmann Müdiger, die zweite Hr. Bäckermeister Frühling, die dritte Hr. Tischlermeister Hampe. Das Fest war vom schäbsten Wetter begünstigt und erfreute sich der zahlreichsten Theilnahme des Publicums.

Königsberg, den 11. Juni. Die im vergangenen Jahre des Krieges wegen vertagte sechste Provinzial-Lehrer-Versammlung findet hier selbst in dem letzten Tagen des Juli und zwar gleich am Tage nach dem Sängersfest statt. Die „K. u. Z.“, der wir diese Notiz entlehnen, macht dazu folgende Bemerkungen: „Wir haben nicht erfahren, ob sämtliche von der letzten Prov.-Lehrerversammlung gewählte Ausschußmitglieder um ihre Meinung in dieser Angelegenheit befragt und dann veranlaßt worden seien, einen Beschluß in Bezug auf dieselbe zu fassen. Nun ist aber von der letzten Versammlung beschlossen worden, daß die nächste Versammlung in Thorn stattfinden soll, und auf deshalb angestellte Anfrage wurde von hier aus die Antwort ertheilt, daß man auf diesen Beschluß mit Vergnügen eingebe. Leider traten im vergangenen Jahre Umstände ein, welche die Thorner zu der Erklärung zwangen, daß sie nicht in der Lage seien, ihre schon gegebene Zusage zu erfüllen. Gleichzeitig aber sprachen sie auch den Wunsch aus, daß die Prov.-L.-Vers. in einem der nächsten Jahre in Thorn abgehalten werden möchte. Somit hatte der Ausschuß in diesem Jahre die Pflicht, erst in Thorn anzufragen, ob man daselbst jetzt in der Lage sei, die Provinzial-Lehrer-Versammlung aufzunehmen. Daß dies geschehen, haben wir ebenfalls nicht erfahren können. Wir glauben nicht, daß die Thorner besonders erfreut darüber sein werden, so ohne weiteres von dem Ausschuß übergangen worden zu sein. Endlich dürfte es noch zu erwägen sein, ob die Abhaltung einer Provinzial-Lehrerversammlung in diesem Jahre überhaupt rathlich.“

Tilsit. [Commissarische Vertretung] Als im J. 1866 die Stadtverordneten-Versammlung den Kaufmann Schlegelberger zum unbesoldeten Stadtrath wählte, wurde derselbe bekanntlich nicht bestätigt, und statt seiner der ehemalige Polizeiverwalter Seemann als commissarischer Vertreter mit 1 1/2 10 1/2 täglicher Diäten aus Anordnung der l. Regierung am 16. Febr. 1866 in das Magistratscollegium eingeführt. Derselbe hat diese Stelle bis zum 1. Mai 1867 bekleidet, ohne seine Diäten abzugeben. Mit dem 1. Mai schied er aus dem Magistrat aus, da inzwischen die Stadtverordneten denselben Kaufmann Schlegelberger, dessen Bestätigung vor Jahresfrist in allen Instanzen abgelehnt worden war, von neuem gewählt hatten, welcher jetzt, ohne Weiteres von der R. Regierung bestätigt, in den Magistrat eingeführt wurde. Herr Seemann hat nunmehr die Anzahlung seiner Diäten beantragt, die sich auf zusammen 585 1/2 10 1/2 belaufen. Die Bürger unserer Stadt mögen selbst die Betrachtungen daran knüpfen, die sich wohl einem jeden unwillkürlich aufdrängen. (T. B.)

Vermischtes. — [Ein kostspieliges Vergnügen.] Wie sehr das Vergnügen, Yacht zu halten, in den letzten 20 Jahren allmählig gefunden, davon giebt eine Zusammenstellung der verschiedenen bekannten Yachtclubs Zeugniß. England führt darunter mit der größten Anzahl, 1789 Yacht, der New-Yorker Yachtclub ist mit 39 vertreten, der Pariser Segelclub zählt 16 Fahrzeuge, der Wiener Segelclub und der königlich schwedische Yachtclub, jeder 15 Segel. Le Cercle Nautique de la Méditerranée und der kaiserliche Yachtclub in St. Petersburg besitzen je 12 Schiffe. Außerdem erscheinen noch der Royal Canada Yachtclub und die Royal Sidney Yacht-Squadron mit je 10 und 7 Fahrzeugen. Der königlichen Yachten sind 7.

Schiffs-Nachrichten. * Die Bark „Pauline“, Capt. C. A. Rasch, ist am 12. Juni von Danzig in Portsmouth angekommen. * Die Bark „Eduard Hempfenmacher“, Capt. H. Ziehl, ist am 12. Juni von Alexandrien, via Falmouth, in Hull angekommen.

Der Ball im Stadthause.

Paris, 9. Juni.

Der Ball im Hôtel de Ville hatte gestern Abend wieder eine unermeßliche Menschenmenge auf die Beine gelockt. Als beim Eintritte der Nacht die Fassade des Pariser Stadthaus, aber nicht so glänzend wie am 15. August, erleuchtet wurde, die Häuser der Rue Rivoli theilweise ebenfalls illuminirten, und unzählige Polizeibeamten und Municipalgardisten zu Fuß und zu Pferde herbeizogen, um den Platz vor dem Hôtel de Ville, die Avenue Victoria, die Quais und die Rue Rivoli abzusperrten (in der Rue de Rivoli durfte man jedoch auf den Trottoirs stehen bleiben), füllte sich bald jedes von der Polizei nicht verbotene Plätzchen, von wo man das Hôtel de Ville und den Weg sehen konnte, auf dem man den kaiserlich-königlichen Zug erwartete. Das alte Stadthaus von Paris — es war von außen nur von einer am ersten Stockwerke hergehenden Reihe von Gaslampen erleuchtet, worüber das Wapen der Stadt Paris erglänzte — hatte trotz seiner modernen feurigen Guirlande seinen ersten Ausbruch bewahrt. Das Innere des Hofs bot wirklich einen feenhaften Anblick dar; es ward jedoch „noch nie Gesehenes“ geliefert. Die Feste des Lord Cowley, des Fürsten Metternich und des Barons Dubberg kamen Einem, wenn man ihrer überhaupt gedachte, wie Monde vor, die vor der Sonne verschwinden. Der Stadtpfarrer, man muß es ihm lassen, versteht es, Feste zu ordnen, und wenn er auch gerade kein feiner Weltmann ist, so gab er doch ein Fest, zu dessen einfacher Beschreibung schon „hofmännische“ Phantasie gehört. Der Ehrenhof, von dem aus die Treppe nach dem Eingange der Ballsäle hinaufführte, prangte in Gold und Blumenstaub. Der Hof war nur matt erleuchtet, und als man in denselben eintrat, konnte man wahrnehmen, man befände sich am Eingange eines olympischen Festsaales. Der Schmuck der Säle selbst übertraf ebenfalls alle Erwartungen. Man wandelte durch eine wahre Zauberpartie: überall die festesten Blumen an Springbrunnen und Wasserfällen. Dazwischen erklangen von allen Seiten die lieblichsten Töne, bald n. n. schliche Stimmen, bald classische, bald Tanz-

musik; außer den 3 Musikkorps, die zum Tanze aufspielten, waren nämlich noch überall die ersten Musiker und Sänger der französischen Hauptstadt hinter Gebäuden und Blumen aufgestellt, um während der Tanzpausen die Gäste mit reizenden, geheimnißvollen Melodien zu erfüllen und die Gäste glauben zu machen, sie befänden sich wirklich in einem Feengarten. Es waren 8000 Personen auf dem Balle versammelt. Die Majestäten, die Hobeiten und ihr Gefolge waren um 10 1/2 Uhr im Hôtel de Ville erschienen. Sie hatten sich in 14 Hofwagen dorthin begeben. Der Zug war folgendermaßen zusammengesetzt: zuerst kamen 2 Borreiter, ihnen folgte eine Abtheilung von 20 und eine zweite von 60 Lanciers; zehn Hofwagen mit dem Gefolge und den übrigen hohen Herrschaften folgten; hierauf kam der kaiserliche Wagen, worin sich der Kaiser Napoleon, der Czar und die beiden Großfürsten befanden. Der Wagen war von Hundertgarden umgeben und 60 Mann Lanciers folgten. Etwa 50 Schritte hinterher sprengten wieder 20 Mann Lanciers, ihnen folgten 2 Wagen, und dann kam der Wagen der Kaiserin, in welchem sich der König und der Kronprinz von Preußen befanden. Vier Mann ritten demselben ebenfalls voraus, Hundertgarden umgaben ihn und 100 Lanciers schlossen den Zug. Vor dem Hôtel de Ville (man hatte am Eingange desselben einen ungeheuren Baldachin errichtet) stiegen alle aus und begaben sich in den Ehrenhof. Während der Fahrt und auch beim Aussteigen erklangen von allen Seiten Zurufe; das Vivo l'Empereur! wollte gar kein Ende nehmen. An der unteren Stufe der goldstrotzenden Treppe empfing der Seine-Präfect Hausmann an der Spitze des Gemeinderathes die hohen Herrschaften und geleitete sie in den Thronsaal — ich nenne ihn so, weil man dort vier Throne für die vier Majestäten errichtet hatte. Sie nahmen dort einen Augenblick Platz, und der Ball wurde dann eröffnet. Obgleich es gegen die Etiquette ist, wurden die höchsten Herrschaften doch alle mit den begeistertsten Zurufen empfangen. Dies wiederholte sich später, als sie mit den Prinzen und Prinzessinnen durch die Säle wandelten. Der Kaiser Napoleon schien ganz heiter zu sein, die Kaiserin hatte etwas

Gezwungenes in ihrem Wesen, der Czar sah, wie immer, ernst aus, während der König Wilhelm ganz vergnügt darschaute. Das Gedränge um die hohen Herrschaften war groß. Gegen 1 Uhr zogen sich die hohen Herrschaften in ein besonderes, für sie in Bereitschaft gesetztes Gemach zurück, wo ein Souper von sechszehn Couverts für sie bereitet worden war. Herr Hausmann machte dabei die Honneurs. Ungefähr um 2 Uhr verließ das Hof das Hôtel de Ville. Der ganze Gemeinderath, mit Herrn Hausmann an der Spitze, gab ihnen das Geleite bis zu den Wagen. Als Ihre Majestäten nach den Tuilerien und dem Elysée zurückfuhren, wurde auf dem ganzen Wege wieder viel gerufen, besonders stark erkundete der Ruf: „Es lebe der Czar!“ Nach der Abfahrt der hohen Herrschaften dauerte der Ball fort. Man tanzte bis 6 Uhr Morgens und die Stimmung, die herrschte, war eine sehr heitere, da Herr Hausmann nicht allein für Ohr und Auge, sondern auch für Magen und Gatten gesorgt hatte, und jede der 8000 Personen, die sich im Stadthause eingefunden, vollauf souperen konnte. Die Menge war selbstverständlich eine gemischte. Man sah reizende Damen-Toiletten, aber auch ganz lächerliche Costumes, besonders fiel mir eine gute Bürgerfrau auf, die beim Souper ihre Handschuhe ausgezogen hatte und deren Hände noch rüther waren als ihr scharlachrothes Kleid. Es war eine Gewürzkrämerin aus der Gegend des Börseplatzes, und nach dem langen und harten Winter hatte ihre Haut noch nicht Zeit gehabt, wieder in die gewöhnliche Händfarbe überzugehen. Selbstverständlich war die ganze feine Pariser Welt auf dem Balle anwesend, hatte sich aber auch Manches eingeschlichen, was vielleicht besser fortgeblieben wäre. Jedenfalls kann man nicht läugnen, daß Frankreich, was die Zusammensetzung seiner Gesellschaft anbelangt, sehr demokratisch ist, wenn man genau zusieht, obgleich alle, welche es zu etwas gebracht, sofort die Aristokraten zu spielen suchen. (K. B.)

Verantwortlicher Redacteur: S. Rißert in Danzig.

Steckbrief.

Der Knecht Johann Vanker aus Carls-
horst, hiesigen Kreises, dessen Signalement nicht
näher angegeben werden kann, und gegen welchen
wegen dringenden Verdachts des schweren Dieb-
stahls in wiederholten Rückfälle die Haft be-
schlossen ist, hat seinen Wohnitz Carlsborst ver-
lassen und soll auf das Schleunigste zur Haft
gebracht werden.

Jeder, wer von dem gegenwärtigen Aufent-
halts-Ort des zc. Vanker Kenntniß hat, wird auf-
gefordert, solchen dem Gerichte oder der Polizei
seines Wohnorts augenblicklich anzuzeigen und
diese Behörden und Gendarmen werden ersucht,
auf den zc. Vanker genau Acht zu haben und
denselben im Betretungsfalle unter sicherm Ge-
leite an die nächste Gerichtsbehörde gegen Er-
stattung der Geleits- und Verpflegungs-Kosten
abliefern zu lassen.

Schweß, den 5. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

(2657)

1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Br. Stargardt,
den 12. Mai 1867.

Das dem Joseph Raimund von Za-
binski gehörige Grundstück Jellgossz No. 18,
abgeschätzt auf 10,794 \mathcal{L} , zufolge der nebst Hy-
pothekenschein und Bedingungen in dem Bureau
III. einzusehenden Lage, soll

am 14. December 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenstalle nach unbekannt
Gläubiger, als: Eleonore Gast, Marianna
Michna, Catharina Michna, die Wittiber
Michael und Catharina geb. Klinowka-
Bielinski'schen Eheleute und Anna Vie-
luska, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-
pothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben
ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte
anzumelden. (2533)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Eßban,
den 1. Juni 1867.

Das dem Besitzer Noderich Gronert ge-
hörige in Bemierten sub No. 1 der Hypothekens-
bezeichnung belegene Köhlmergrundstück, abge-
schätzt auf 9355 \mathcal{R} . 18 \mathcal{S} . 4 \mathcal{D} , zufolge der nebst
Hypothekenschein und Bedingungen in der Regi-
stratur einzusehenden Lage, soll

am 3. Januar 1868,

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-
pothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben
ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzu-
melden. (2670)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu
Marienwerder,

1. Abtheilung,

den 4. Juni 1867, Mittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des hierorts verstorbenen
Kaufmanns Carl Liebert ist der kaufmännische
Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungsein-
stellung auf den 23. Mai c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist
der Kaufmann Heinrich Beck hierorts bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden
aufgefordert, in dem auf

den 17. Juni 1867,

Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 7 des Ge-
richtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar
Hrn. St. Ger. Nath Ulrich anberaumten Termine
ihre Erklärungen und Vorschläge über die Verwal-
tung dieses Verwalters oder die Bestellung eines
andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in
Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
etwas verschulden, wird aufgegebun, nichts an
denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; viel-
mehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum
4. Juli 1867 einschließlich dem Gerichte
oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen
und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte,
ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfand-
inhaber und andere mit denselben gleichberech-
tigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von
den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken
uns Anzeige zu machen. (2584)

LOOSE

zur König-Wilhelm-Lotterie ganze à
2 \mathcal{R} , halbe à 1 \mathcal{R} sind wieder vorräthig bei
Adam Schlüter, Kettchagergasse 4.

Die Ofen- u. Thonwaren-Fabrik

„Victoria“ von

E. Neumann in Fürstenwalde

empfehlte sein weiße und bunte Schmelzöfen mit
den neuesten und geschmackvollsten Mustern zu
den billigsten Preisen und unter Versicherung
reeller und prompter Bedienung. (2594)

Ein Gütchen von 300 Morgen, in der Nähe
einer Gymnasialstadt, weist unter vortheil-
haften Bedingungen, bei einer Anzahlung von
5 bis 6 Wille Thaler zum Kauf nach, der Kreis-
tagator und Güteragent

Carl Thümmel in Culm i. Westpr.

Auf ein Grundstück, vor ein paar Jahren
neu ausgebaut, 5 1/2 Hufe culmisch Land
Weizenboden in guter Cultur stehend und in der be-
sten Gegend gelegen, werden zur ersten Stelle sieben-
tugend Thaler als Darlehen ohne Einmischung
eines Dritten gesucht. Selbstdarleher wollen ihre
Eingaben unter der Ciffre A. B. No. 285 posta
restante Pelpin, baldigst einreichen. (2556)



Weisse Gesundheits-Sensförner von Didier in Paris.

Im Namen der Humanität verbreitet dieses; es wird daraus viel Gutes entstehen. — Dr. Kooke:
40 Jahre eines immer steigenden Erfolges bezeugen die wunderbaren medicinischen Tugenden der weissen
Gesundheits-Sensförner von Didier. Mehr als 200,000 authentisch constatirte Kuren recht fertigen
gänzlich die allgemeine Popularität dieses unvergleichlichen Medicaments, welches der berühmte Dr. Kooke
mit Recht ein geeignetes Heilmittel, ein herrliches Geschenk des Himmels nannte. Keine Be-
handlung ist einfacher, sicherer und weniger kostspielig; 3 bis 4 Kil. genügen zur radicalen Heilung der
Magenentzündung, des Magenschmerzes, der schlechten Verdauung, der Darmkrankheiten, der Dysenterien
und Diarrhöen, der Schlaflosigkeit, der Leberkrankheit, der Hämorrhoiden, des Rheumatismus, des Aus-
schlags, der Bleichsucht, der Gicht, der Plethie, der habituellen Leibesverstopfung, des Asthmas, des Katarrhs,
der Hypochondrie, der Blähungen, der Verschleimung und aller Krankheiten, die im Alter der Mannbarkeit
vorkommen, der geschlechtlichen und anderer Krankheiten, Uebel, gegen welche die weissen Gesundheits-
Sensförner von den medicinischen Autoritäten täglich verschrieben werden. (2174)

Herr Didier!

Die Krankheit, welche mich sechs tödtlich lange Jahre hindurch gequält
hat, hatte ihren Sitz in den Verdauungsorganen, dem Magen, den Eingewe-
den und der Leber. Die berühmtesten Aerzte von Paris hatten mich unans-
gesehrt behandelt, ohne einem Uebel Feuer zu können, das all ihres Wissens
und aller ihrer Mittel zu spotten schien. An den Lebensquellen selbst ange-
griffen, verlor ich nach und nach allen Appetit und alles Verdauungsver-
mögen. Ich müßte ein Buch schreiben, wenn ich die Leiden, das Wider-
streben und das Wüthen meines Magens beschreiben wollte, der zuletzt ge-
gen alle Heilmittel und selbst gegen die leichtesten Speisen sich wider-
setzte. Meine Kräfte sanken, mein Fleisch schwand; ich wurde in grau-
erregender Weise mager; es blieben mir im eigentlichen Sinne des Wortes
nur noch Haut und Knochen. Meine Gesichtsfarbe war erdig gelb und in's
Grünliche übergehend. In dumpfe Verzweiflung verfielen, verolgte ich
mit Schrecken die Fortschritte meiner Selbsterlöschung und war der letzten
Stunde nahe. Ich war für meine Aerzte, die entmuthigt und unvermögend
waren, mir zu helfen, ein Gegenstand des Mitleids geworden. Sie dachten
schon seit langer Zeit nicht mehr daran, mich zu heilen; sie betrachteten mich
vielmehr als ein seltenes und merkwürdiges Object für ihre Studien,
und warteten auf meinen Tod, der ihre fruchtlosen Conjecturen bestätigen
oder über den Haufen werfen sollte. In diesem verzweifelten Zustande
wurde mir von einigen Freunden, wohl auf himmlische Eingebung, ange-
rathen, es mit dem weissen Sensförner zu versuchen. Ich nahm ohne Wi-
derstand und ohne Hoffnung dieses Heilmittel an, wie ein Schiffbrüchiger
nach einer schwachen Pflanze faßt. Dieses einfache Heilmittel hat auf mich,
ich kann es nicht laut genug verkündigen, die außerordentlichste und unver-
hoffteste Wirkung hervorgebracht. Es hat mir, wenn gerade nicht die Ge-
sundheit, aber doch das Leben wiedergegeben. Drei Monate reichten für
diese als unmöglich angegebene Heilung hin, welche meine Aerzte ins höchste
Erstaunen setzten und die von ihnen nicht geglaubt worden wäre, wären sie
nicht selber Zeugen davon gewesen.

Das, mein Herr, verdanke ich dem weissen Sens. Wäre es mir doch
vergönnt, meine schwache Stimme bis zu all den verzweifelnden Unglück-
lichen gelangen zu lassen, welche noch an den glücklich von mir weggenommenen
Leiden darnieder liegen, und, wie ich vorher, mit einem Grabe
streben! Allein ich kann nicht umhin, der Wahrheit die Ehre zu geben und

Das Publikum soll, um alle Verfälschungen zu vermeiden, durchaus keine Waachtel annehmen, welche nicht den Namen
und Stempel unseres Hauses trägt.

Man findet in unsern Niederlagen die neunte Auflage der Broschüre des Dr. Kooke über die wunderbaren Eigenschaften
des weissen Sensförners von Didier. — Preis: 1 Fr. 50 R. = 42 R.

Unsere alleinige Niederlage für Danzig befindet sich bei Carl Marzahn, Droguen-,
Farben- und Parfümerie-Handlung, Langenmarkt No. 18.

Heinemann's Hotel zur Stadt Leipzig in Dresden.

Mein in der unmittelbaren Nähe sämtlicher Bahnhöfe gelegenes, eines der schönsten
und größten Hotels Dresdens mit 96 Zimmern, welche mit allem Comfort ausgestattet, erlaube
ich mir dem geehrten reisenden Publikum unter Versicherung der coulantesten und billigsten Bedie-
nung zur gefälligen Benutzung zu empfehlen. 1 Zimmer 1 Etage 12 1/2 Rgr. 2. Etage 10 Rgr.
Casse 6 Rgr. Table d'hôte 15 Rgr. Pension im Winter. (2469)

W. Heinemann, Besitzer.

Baugewerkschule zu Holzwinden a. Weser.

Der Winterunterricht beginnt am 4. November d. J. und währt 20 Wochen. Bau-
handwerker, Mühlen-, Maschinenbauer- und sonstige mechanische Handwerker, welche
ausgenommen zu werden wünschen, haben sich schriftlich zu melden. Der Schüler erhält Unterricht,
Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Betöstigung, Wäsche, ärztliche Pflege, einen Schulrod und die
Zeitschrift für Bauhandwerker und zahlt für Alles 68 Thaler. (2600)

Der Vorsteher der Baugewerkschule.

G. Haarmann.

Kriegs-Ministerium.

Herr Dr. Th. Bloch, prakt. Zahnarzt hier selbst — Unter den Linden No. 54 u. 55 —
hat sich erboten, verwundete Militär-Personen, die im vorjährigen Kriege Verletzungen der
Zahnleiste oder Gaumen davon getragen haben, zu behandeln und ihnen die eingebühten Zähne
zu ersetzen, ohne daß ihnen dadurch Kosten erwachsen. Dies wird unter Bezugnahme auf die
unterm 16. Februar 1866 veröffentlichten früheren Averbieten des Herrn Dr. Bloch hierdurch
zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Berlin, 26. Februar 1867.

Kriegs-Ministerium. Abtheilung für das Invalidenwesen.
v. Gehl. v. Kirchbach.

Die Dampf-Färberei

von

Wilhelm Falk

empfehlte sich zum Auffärben aller Stoffe.
Färberei à ressort für werthvolle seidene
Koben und neue verl. Stoffe wie neu. As-
soupliren, Wiederherstellung des aufgefärb-
ten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen
Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden,
Franzen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in
einem prachtvollen Blau und Pensee wie
neu gefärbt. Wollene, halbwoollene Stoffe
in allen Farben, als: Sophas, Stuhlbezüge,
Gardinen, Portiere, Doppelstoffe, Tuch, Lama
werden in einem schönen Schwarz, Braun
und dem modernen Pensee gefärbt, jedoch
wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconett-,
Mousseline-Koben werden in allen Farben
bedruckt, wovon wieder neue Muster zur
Ansiht liegen. Herren-Überzieher, Weinleider,
so wie Damenkleider, werden auch un-
zerrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.
Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-
Überzieher, Weinleider, ganz und zertrennt,
echte gestricke Tüllleider, Wollens- und Ba-
reges-Kleider werden nach dem Waschen ge-
preßt und bekattirt. Für werthvolle Stoffe
leiste ich Garantie. (9090)

Breitgasse 14, nahe dem Dreiecksthor,
neben der Elephanten-Apothek.



Schiffer Adolph Groß ladet mit seiner
Fracht nach Ebing, sowie Liegenhof, Deutsch-
 Eylau, Braunsberg und Frauenburg. — Güter
zur billigsten Fracht nimmt an (2668)

A. A. Pils.

Die Lungen-schwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicin
geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in Mann-
heim. (Francatur gegenständig.) (1825)

Für die Herren Gutskäufer und Guts-pächter.

Der Unterzeichnete weist Güter zum Ankauf,
in den Provinzen Ost-, Westpreußen und Posen,
mit Anzahlungen von einer Million bis zu einer
Wille \mathcal{R} . herunter, nach. Derselbe weist eben-
falls Pachtingen nach, wovon er als besonders
empfehlenswerth eine Domaine, zu deren Über-
nahme 20 Wille \mathcal{R} . gehören, in der Provinz
Polen gelegen, hervorhebt. (2419)

Carl Thümmel, Kreis-tagator u. Güteragent
in Culm in Westpr.

In Adl. Jellen bei Weme stehen 100 Stück
starke zur Mast geeignete Hammel zum
Verkauf. (2672)

2 elegante kleine Wagenpferde sind billig zu ver-
kaufen Hundegasse No. 37. (2622)

Der Schwimmunterricht in der
Königlichen Militär-Schwimm-
anstalt beginnt für das Publikum den
17. Juni. Freischwimmer können
schon jetzt die Anstalt besuchen.

Guts-Verkauf.

Ein Vorwerk von 4 Hufen culmisch incl.
Wiesen, alles Weizenader, ebener Boden, Drei-
felderwirtschaft, in russisch Litauen, Robeyner
Kreise, an der Chaussee und einem schiffbaren
Kanal, 1/2 M. von einer bedeutenden Handels-
Stadt, 1 1/2 M. von der Warschauer Eisenbahn
belegen, wodurch die Erzeugnisse leichten Absatz
finden, Wohnhaus ganz neu von Holz erbaut
mit 6 Zimmern, Wirtschafts-Gebäude alle gut
und vollständig mit 2 Brunnen; an todtm In-
ventar: 1 Dreschmaschine, 1 Tretröhle, alles
Uebrige complet; an lebendem Inv.: 5 Pferde,
36 Stück Rindvieh, 10 Stück Schewe ne, Schafe
sind wenig, müssen jedoch angeschafft werden,
Fehervieh in Menge. Kaufpreis 8000 \mathcal{R} . Die
vortheilhafte Lage desselben eignet sich zur An-
lage von Fabriken; sehr mäßige Abgaben ruhen
darauf. Nähere Auskunft ertheilt W. Anger,
Borstädt. Graben No. 55, 2 Treppen. (2639)

Thorn, im Juni 1867.

A. Wolski, Güter-Agent.

Für ein sehr solides altes Bremer
Auswanderungs-Haus werden cau-
tionsfähige zuverlässige Agenten ge-
sucht und frankirte Adressen sub H.
S. B. 24 durch die Annoncen-Ex-
pedition von Rudolph Wosse, Fried-
richstr. 60, Berlin, erbeten. (2649)

Eine alte Fabrik künstlicher

Mineralwässer, mit ausgebreiteter
Kundschafft, Rundschaft, ist zu
verpachten resp. zu verkaufen. Zur Uebernahme,
im Falle des Kaufes, sind circa 500 bis 1000 \mathcal{R} .
erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt W. Anger,
Borstädt. Graben No. 55, 2 Treppen. (2667)

Für den Verkauf des Fabrikats einer
Fabrik wird ein tüchtiger Verkäufer,
der Ost- und Westpreußen ohnehin
bereist, gegen Provision gesucht.
Adressen werden unter No. 2669 in
der Expedition d. Ztg. erbeten.

Heiraths-Gesuch.

Ein Kaufmann in mittleren Jahren sucht,
nicht Mangel's Damenbelamtschaft, sondern finan-
zieller Ursache halber, auf diesem Wege eine Le-
bensgefährtin mit einigen tausend Thalern dis-
poniblen Vermögens, Mädchen oder Wittwen,
denen eine solche freimüthige Kundgebung nicht
unwillkommen ist, werden gebeten, ihre Adressen
unter No. 2671 der Exped. d. Ztg. abreichen zu
lassen oder sonst beliebige Anbahnungen behufs
persönlicher Erörterungen vorzubereiten. Distre-
tion zuverlässig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.